

Innovationen am Fachbereich Informations- und Kommunikationswesen an der Fachhochschule Hannover

Dieser Beitrag informiert über den aktuellen Stand der Ausbildung von Informationsspezialisten am Fachbereich Informations- und Kommunikationswesen (FB IK) an der Fachhochschule Hannover (FHH) im Frühjahr 2002. Im Mittelpunkt steht das Resultat der zukunftsorientierten Weiterentwicklung und Integration der beiden bisherigen Studiengänge „Allgemeine Dokumentation“ und „Bibliothekswesen“ - der neue Studiengang „Informationsmanagement“. Des Weiteren wird die Einführung von Qualitätsmanagement am FB IK vorgestellt.

Der Fachbereich Informations- und Kommunikationswesen

Der FB IK bietet aktuell fünf Studiengänge an:

- Biowissenschaftliche Dokumentation
- Informationsmanagement
- Journalistik
- PR/Öffentlichkeitsarbeit
- Technische Redaktion

Die noch im Aufbau befindlichen Bachelor-Studiengänge Journalistik und PR/Öffentlichkeitsarbeit sind zusammen mit dem Kulturarchivⁱ und allen sich fachlich überschneidenden künstlerisch-gestaltenden Fachbereichen der FHH und der Hochschule für Musik und Theater im neugegründeten Kurt Schwitters Forum auf der Expo Plaza angesiedelt. Die übrigen Studiengänge des FB IK sind in einem Neubau auf dem Campus untergebracht. Heute arbeiten insgesamt 25 Professorinnen und Professoren, acht Lehrkräfte für besondere Aufgaben und zwölf Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im technischen und Verwaltungsdienst am FB IK, an dem ca. 730 Studierende eingeschrieben sind.

Das Angebot erweiterte sich schrittweise seit dem Beginn der Fachbereichs – damals unter dem Namen „Bibliothek – Information – Dokumentation“ (BID) – 1979 mit den drei bibliothekarisch-dokumentarischen Studiengängen „Bibliothekswesen“, „Allgemeine Dokumentation“ und „Biowissenschaftliche Dokumentation“. 1991 startete der Studiengang „Technische Redaktion“ als erster derartige Studiengang in Deutschland. Mit der Einrichtung der beiden Studiengänge „Journalistik“ und „PR/Öffentlichkeitsarbeit“ 1999 beschritt der Fachbereich Neuland, denn erstmalig in Deutschland wurden diese Studiengänge an einer Fachhochschule angebotenⁱⁱ. Für die Zukunft ist ein Master-Studiengang Journalistik gemeinsam mit dem Institut für Journalistik und Kommunikationsforschung der Hochschule für Musik und Theater geplant.

So umfasst das Studienangebot heute das gesamte Spektrum der Berufsfelder im Bereich der Informationserstellung und -verbreitung sowie der Informationsbeschaffung, -archivierung und -vermittlung.

Studiengang Informationsmanagement / Curriculum-Entwicklung

Im Februar 2002 genehmigte das Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur den neuen Studiengang „Informationsmanagement“ⁱⁱⁱ. Damit vollzieht der FB IK die Integration der Studiengänge „Allgemeine Dokumentation“ (AD) und „Bibliothekswesen“ (B), die bereits im Modellversuch „Konzeption und Entwicklung von Studiengängen im Bereich Bibliothek, Information und Dokumentation“ (Modellversuch BID)^{iv} vorbereitet worden war.

Die Curriculum-Entwicklung vollzog sich in mehreren Phasen. Zu Beginn erfolgte eine gründliche Ist-Analyse der Lehrinhalte aller Studiengänge des Fachbereichs und die Feststellung der zukünftigen Personalkapazität. Diese Analyse zeigte u.a. deutliche Überschneidungen der Lehrinhalte (oft verdeckt durch unterschiedliche Bezeichnungen) und machte deutlich, dass einzelne Lehrangebote künftig nicht mehr durch hauptamtliche Lehrende würden betreut werden können. Die Stärken-Schwächen-Analyse diente einerseits zum Entdecken von Schwachstellen (z.B. das Vordiploms nach dem dritten Semester) und führte andererseits zu einer Zusammenstellung von Pluspunkten, die das neue Modell fortsetzen und ausbauen sollte. Dazu gehören z.B. die Lage der Praktika (im vierten und siebten Semester), der Stellenwert der studentischen Projektarbeit sowie die Möglichkeiten für Auslandssemester und -praktika.

In der zweiten Phase der Curriculum-Entwicklung konzentrierten sich die Planer vor allem auf die Zukunfts-, Kunden- und Qualitätsorientierung des neuen Studienmodells. So sollten die Lehrinhalte der Curricula aktualisiert und erweitert, der Aspekt der Internationalisierung gestärkt und die verwandten Studiengänge AD und B aus Gründen der Wirtschaftlichkeit unter Ausnutzung von Synergien reorganisiert werden. Die Kundenorientierung erfolgte in Form einer Marktanalyse durch die Auswertung von Stellenanzeigen (für die Seite des Arbeitsmarktes) und unter Einbeziehung der Ergebnisse der Absolventenbefragung^v (für die Seite der Studierenden). Schließlich sollten die Planungen auch dem Anspruch entsprechen, Erfolg und Qualität der Lehre nachhaltig zu sichern.

Die Analyse von Stellenanzeigen bietet den Vorteil von hoher Aktualität und zeigt die aktuellen und zukünftigen nachgefragten Kompetenzen von Informationsspezialisten. Die Untersuchung gibt Aufschluss über für die verschiedenen Berufsfelder und verdeutlicht im zeitlichen Vergleich Verschiebungen in den Informationsberufen und der Terminologie der Berufsbezeichnungen.

Die Ergebnisse beider Untersuchungen weisen in Richtung Integration: Die Absolventenbefragung ergab, dass Dokumentare ebenso in Bibliotheken Beschäftigung finden wie Bibliothekare im dokumentarischem Bereich. Zunehmend mehr Absolventen arbeiten in internen Informationseinrichtungen und nehmen bibliothekarisch-dokumentarische Tätigkeiten wahr oder sind im Informationsmanagement beschäftigt. Bei den Stellenanzeigen ergab sich ein ähnliches Bild: Die Informationseinrichtungen erwarten von ihren neuen Mitarbeitern ein breites Kompetenzprofil, das immer weniger eindeutig auf den Bibliothekar oder Dokumentar zugeschnitten ist. Auffällig war dabei, dass an Stelle bestimmter Studienabschlüsse in zunehmenden Maße in Stellenanzeigen eher konkrete dokumentarische und bibliothekarische Kompetenzen gefordert werden. Durch die allgemeine Informatisierung und wachsende Vernetzung, den Einsatz von Informations- und Wissensmanagement erweitert sich das Berufsfeld über die bisherigen Informationseinrichtungen hinaus.^{vi}

Auf Basis der Ergebnisse dieser Analysen wurden in der dritten Phase verschiedene Berufsfelder abgesteckt, z.B. wissenschaftliche Bibliotheken, interne Informationseinrichtungen oder der Bereich Information Brokerage, und es wurden die jeweiligen Kompetenzprofile definiert. Als Voraussetzung für die konkrete Curriculum-Entwicklung waren die Kompetenzen in Tiefe und Breite zu bestimmen und zu gewichten. Aus den übereinstimmenden Kompetenzen resultieren die Pflichtfächer des zukünftigen Curriculums. Kompetenzen, die nur für ein oder wenige Berufsfelder relevant sind oder in Einzelbereichen besonders hoch gewichtet sind, bilden die Grundlage für die Entwicklung von Studienschwerpunkten und werden im Wahlpflichtbereich vermittelt.

Im Ergebnis entstand ein integriertes Studienmodell mit Studienschwerpunkten, die sich an Berufsfeldern orientieren. Da die Grenzen zwischen den Berufsfeldern fließend sind und neue Tätigkeitsfelder für Informationsspezialisten entstehen, sind die Inhalte des neuen Studiengangs auf ein breitgefächerten Beschäftigungsfeld ausgerichtet, das neben den klassischen Arbeitsbereichen wie wissenschaftlichen Bibliotheken, Informations- und Dokumentationsstellen, ebenso Forschungseinrichtungen, Firmen der verschiedensten Branchen, Dienstleistungsunternehmen (wie

Banken, Versicherungen), Datenbankhersteller und -anbieter, Softwarehäuser, Verlage, Rundfunkanstalten, Unternehmensberatungen und die Multimediabranche umfasst. Als Abschluss wird der Hochschulgrad Diplom-Informationswirtin (FH) bzw. Diplom-Informationswirt (FH) verliehen.

Studiengang Informationsmanagement / Studieninhalte

Um den Bedeutungswandel von Medien, Dokumenten und Informationsinhalten Rechnung zu tragen, wurden neue Lehrinhalte zum Informations- und Wissensmanagement ins Curriculum aufgenommen. Weitere Veränderungen sind der Ausbau der Studieninhalte im Bereich Informationstechnologie (insbesondere im Pflichtbereich), die verstärkte Integration der BWL, die Einführung von Kommunikation als Pflichtfach und einzelne englischsprachige Lehrveranstaltungen im Hauptstudium.^{vii} Die einzelnen Fächer und Fachprüfungen sind in der Anlage zur Diplomprüfungsordnung^{viii} aufgeführt.

Studiengang Informationsmanagement / Struktur

Hinsichtlich des Studienablaufs ergaben sich durch die positiven Erfahrungen mit der bisherigen Struktur wenig Veränderungen. Durch die Übereinstimmungen mit den übrigen Studiengängen gibt es weiterhin die Möglichkeit der studiengangübergreifenden Projektarbeit. Um sicherzustellen, dass die Studierenden vor Antritt des Praktikums das Grundstudium erfolgreich abgeschlossen haben, wurde die Diplomvorprüfung in das zweite Semester gelegt. Neu sind Studienblöcke zu Beginn des achten Semesters, die die Studierenden bei der Wahl und Ausfertigung ihrer Diplomarbeit sowie in der Bewerbungssituation und beim Übergang in die Berufspraxis unterstützen sollen.

1. Semester	Studium an der FH	Grundstudium	Vordiplomprüfung
2. Semester	Studium an der FH		
3. Semester	Studium an der FH	Hauptstudium	Diplomprüfung
4. Semester	1. Praxissemester (6 Monate)		
5. Semester	Studium an der FH (inkl. Projekt)		
6. Semester	Studium an der FH (inkl. Projekt)		
7. Semester	2. Praxissemester (3 Mon.) oder Auslandssemester		
8. Semester	Block-Studium an der FH Diplomarbeit		

Tabelle 1 Informationsmanagement / Studienablauf

Der zeitliche Umfang der Lehrveranstaltungen umfasst 130 Semesterwochenstunden in den Theoriesemestern des Grund- und Hauptstudiums. Die Stundenbelastung während des Grundstudiums liegt im Pflichtbereich bei rund 22 Stunden pro Woche, hinzu kommen zwei bis vier Stunden je nach Wahl der Wahlpflichtfächer. Das Grundstudium weist einen hohen Anteil von Pflichtveranstaltungen auf, in denen ein breites informationstechnisches und informationswissenschaftliches Grundlagenwissen vermittelt wird. Durch die Bandbreite der Fächer gewinnen die Studierenden einen Überblick über die Aufgaben und Tätigkeiten der Informationspraxis. Damit wird gleichzeitig die Voraussetzung für die bewusste Wahl eines Studienschwerpunktes geschaffen. Im Hauptstudium werden die im Grundstudium vermittelten Inhalte erweitert und vertieft. Der Anteil an Pflichtlehrveranstaltungen geht auf 12 bis 14 Semesterwochenstunden zurück - darunter auch die Projektteilnahme.

Hinsichtlich der Praxisorientierung der bisherigen Studiengänge ergab die Stärken-Schwächen-Analyse nur wenig Verbesserungspotential. Lediglich die teilweise praktizierte Zuweisung von Praxisstellen wird abgelöst. Zukünftig wählen sich die Studierenden ihre Praxisstelle nach Interesse selbst. Das erste Praktikum im vierten Semester soll den Studierenden einen Einblick in die vielfältigen Tätigkeiten im Bereich Informationsmanagement geben. Im siebten Semester kann an Stelle eines zweiten dreimonatigen Praktikums ein Studiensemester im Ausland bei einer unserer Partnerhochschulen^{ix} absolviert werden. Dabei besteht die Möglichkeit, im achten Semester die Abschlussarbeit in Kooperation mit der ausländischen Hochschule anzufertigen und zusätzlich zum Diplom einen ausländischen Studienabschluss zu erwerben. Die Praktika, insbesondere das zweite Praktikum im siebten Semester, können auch im Ausland durchgeführt werden. Am FB IK haben Auslandspraktika Tradition; teilweise nutzten bis zu 40% eines Studienjahrganges die Möglichkeit, neben der Praxiserfahrung die Fremdsprachenkenntnisse zu erweitern.

Studiengang Informationsmanagement / Studienschwerpunkte

Ein besonderes Gewicht im neuen Studiengang haben die Studienschwerpunkte.^x Sie sind als Optionen zur Studienorganisation zu verstehen und können als Orientierungshilfe zur Zusammenstellung von Wahlpflichtfächern für später angestrebte Berufsfelder genutzt werden. Das Angebot eröffnet den Studierenden die Möglichkeit, sich auch in einem breiten integrierten Studiengang zu spezialisieren. Bei erfolgreichem Abschluss eines Studienschwerpunktes erhalten die Absolventen neben dem Hochschulabschluss als Diplom-Informationswirtin oder Diplom-Informationswirt ein zusätzliches Zertifikat für den Anwendungsschwerpunkt.

Im neuen Studiengang Informationsmanagement werden die folgenden Schwerpunkte angeboten:

- AV-Medien
- Information Brokerage
- Interne Informationseinrichtungen und Spezialbibliotheken
- Medieninformatik
- Wissenschaftliche Bibliotheken
- Wissenschaftliche Bibliotheken mit Musikbeständen

Die Schwerpunkte sind als freiwilliges Zusatzangebot nicht in der Prüfungsordnung verankert und können daher ohne langwierige Genehmigungsverfahren den neuen Entwicklungen der Berufspraxis angepasst werden. Jeder Schwerpunkt setzt sich zusammen aus Wahlpflichtfächern und einem mindestens dreimonatigem Praktikum in einer dem Schwerpunkt entsprechenden Praxisstelle, ggf. einem Projekt und der Diplomarbeit. Die Schwerpunktpläne weisen aus, welche Wahlpflichtfächer für den Schwerpunkt unverzichtbar sind (sogenannte Kernfächer) - diese vermitteln die Kernkompetenzen für das jeweilige Berufsfeld - und welche Fächer als Ergänzung geeignet sind (Ergänzungsfächer). Der Ergänzungsbereich enthält verwandte Wahlpflichtfächer sowie das Studienprojekt und die Diplomarbeit, vorausgesetzt, diese stehen in einem inhaltlichen oder methodischen Kontext zum Schwerpunkt.

Die Studierenden treffen die Entscheidung für einen der angebotenen Schwerpunkte frühestens im zweiten Semester und sind für die ordnungsgemäße Absolvierung des Schwerpunktes selbst verantwortlich. Der Studienschwerpunkt „Wissenschaftliche Bibliotheken“ ist so angelegt, dass die Studierenden mit dem Schwerpunktzertifikat die Befähigung für die Laufbahn des gehobenen Dienstes an wissenschaftlichen Bibliotheken erwerben können.

Das vorgestellte Studienmodell erhöht die Eigenverantwortung der Studierenden bei der Organisation ihres individuellen Studienplans. Früher als bisher stellt sich ihnen die Frage, in welchem Berufsfeld sie später arbeiten wollen, welche Kompetenzen sie dafür benötigen und wie sie sich diese erarbeiten. Gleichzeitig bietet die Kombination aus integriertem Studiengang und der Spezialisierungsmöglichkeit durch Studienschwerpunkte ein größtmögliches Maß an Flexibilität und Individualität für die Studierenden.

Seitens der Dozenten kommen auf die jeweiligen Schwerpunktbetreuer neue Aufgaben für die Organisation und Weiterentwicklung der Studienschwerpunkte hinzu. Zentralen Stellenwert nimmt vor allem die Beratung der Studierenden hinsichtlich der Wahl des Schwerpunktes und ihrer individuellen Studienorganisation ein.

Qualitätsmanagement am Fachbereich IK

In seinem Leitbild definiert der Fachbereichs IK die Ausbildung von Informationsfachleuten als Teil der dynamischen Entwicklung der Wissensgesellschaft. Die Entwicklung des neuen Studiengangs Informationsmanagement ist ein wesentlicher Schritt in diese Richtung. Gleichzeitig misst der Fachbereich dem Qualitätsbewusstsein besondere Relevanz zu: einerseits ist die Qualität der Aus- und Fortbildung sicherzustellen, andererseits soll Know-how zum Faktor Qualität vermittelt werden, denn Qualitätsorientierung ist in Informationseinrichtungen und Bibliotheken – wie in allen Dienstleistungsunternehmen – künftig unverzichtbar.

Unter der Leitung der Dekanin Frau Prof. Dr. Marina Schlünz beschäftigt sich der FB IK seit 1999 intensiv mit dem Qualitätsmanagement. Einem fachbereichsinternen Qualitäts-Workshop folgten die Ernennung und Schulung eines Qualitätsbeauftragten und die Bildung eines Qualitätsteams. Die Hauptaufgaben des Teams waren die Definition der Prozesse am Fachbereich mit der Ist-Analyse der existierenden Abläufe sowie einer Schwachstellenanalyse und der Ermittlung von Verbesserungsmaßnahmen. Studentische Projektarbeit unterstützte das Projekt u.a. durch die Durchführung der Evaluation von Lehrveranstaltungen. Im Dialog mit allen Beteiligten und mit dem Support durch eine entsprechend qualifizierte Unternehmensberatung erarbeitete das Qualitätsteam insgesamt 19 Arbeitsprozesse für das prozessorientierte Qualitätsmanagementsystem (QMS)^{xi}. Die Kernprozesse betreffen die zentralen Prozesse der Lehre: die Planung des Lehrangebots, die Ablauforganisation von Prüfungen, die Praxissemesterorganisation oder die Akquisition und Betreuung von Lehrbeauftragten. Unterstützungsprozesse wurden ausgearbeitet z.B. für die Bereitstellung von elektronischen Medien für die Lehre, Wartung und Support sowie die Gremienarbeit. Zu den Führungsprozessen zählen die Organisation von Weiterbildung, Berufungsverfahren und die Planung der Ziele des Fachbereichs und die Umsetzung der Fachbereichspolitik. Alle Arbeitsprozesse sind durch Prozessbeschreibungen und Ablaufdiagramme mit allen Schnittstellen und Dokumenten im Qualitätshandbuch dokumentiert.

Im September 2001 erfolgte das externe Audit durch eine unabhängige Zertifizierungsstelle. Damit führte der FB IK als erster Fachbereich einer Niedersächsischen Hochschule ein Qualitätsmanagementsystem nach DIN EN ISO 9001:2000 ein. Für die FH Hannover hat die Zertifizierung Modellcharakter; weitere Einrichtungen werden folgen.

Die Bedeutung der Zertifizierung mag umstritten sein und bleibt abzuwarten – aber die bisherigen Erfahrungen mit dem Qualitätsmanagement sind überzeugend. Lehrende und Mitarbeiter sehen durch das QMS eine Unterstützung in ihrer täglichen Arbeit. Die gestiegene Arbeitsbelastung am Fachbereich durch Aufgabenverlagerung von der zentralen Verwaltung in den Fachbereich und neue Verantwortlichkeiten (z.B. im Bereich Haushalt) wären ohne QM und die Organisation entsprechender Prozesse nicht umsetzbar gewesen. Vor allem hervorzuheben ist die verbesserte Übersichtlichkeit und Transparenz der Arbeit am Fachbereich. Auch die Studenten nehmen die Ansätze positiv auf und engagieren sich in QM-Projekten. Allerdings – es braucht alles viel mehr Zeit, als ursprünglich erwartet.

Ausblick

Im Rahmen des umfassenden Qualitätsmanagement hat der Fachbereich IK seine zielorientierte Zukunftsentwicklung mit dem neuen Studiengang Informationsmanagement eingeleitet und ein kundenorientiertes Studienangebot vorgelegt. Mit dem eingeführten QM-System konnte die Organisation des Fachbereichs und der fachbereichsinternen Arbeitsabläufe optimiert und transparent gestaltet werden. Beide vorgestellten Innovationsbereiche versteht der Fachbereich IK als Bausteine zur kontinuierlichen Qualitätsverbesserung.

-
- ⁱ Das Kulturarchiv gehört seit 1995 zum Fachbereich IK und wurde im Rahmen einer Vereinbarung zwischen der Fachhochschule Hannover, der Universität und der Hochschule für Musik und Theater eingerichtet. Unter der Leitung des hauptamtlichen wissenschaftlichen Mitarbeiters Dr. Stettner sammelt, dokumentiert und archiviert das Archiv Schrift-, Bild-, Ton- und Filmmaterial, das nicht zum Sammlungsgegenstand der staatlichen Archive gehört.
- ⁱⁱ 20 Jahre Fachbereich IK. Hannover 1999
- ⁱⁱⁱ Neufassung der Diplomprüfungsordnung für die Studiengänge Informationsmanagement, Biowissenschaftliche Dokumentation und Technische Redaktion der Fachhochschule Hannover, Fachbereich Informations- und Kommunikationswesen. Fachhochschule Hannover - Verkündungsblatt Nr. 2/2002 vom 22.02.2002.
- ^{iv} Laufzeit des Modellversuchs 1978-1985. - Bock, Gunter; Hüper, Rolf: Informationstransfer als Beruf. Abschlußbericht des Modellversuchs „Konzeption und Entwicklung von Studiengängen im Bereich Bibliothek, Information und Dokumentation“ (Modellversuch BID). Hannover 1986.
- ^v Im Rahmen der Projektarbeit wurde im Wintersemester 1999/2000 und Sommersemester 2000 eine Absolventenbefragung der Studiengänge Allgemeine Dokumentation und Bibliothekswesen mit Studienabschluss seit 1992 durchgeführt. Die Ergebnisse gaben Hinweise zur Weiterentwicklung der Curricula. Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass ein Ausbau der Kommunikations- und IT-Kompetenz, der Betriebswirtschaftslehre und des Marketing sowie eine Verstärkung aktiver englischer Sprachkenntnisse angeregt wurden. Diskussionen mit den derzeit Studierenden machten deutlich, dass ein großes Interesse an einer Reform der Studiengänge und einer Umbenennung der Abschlüsse besteht. - Absolventenbefragung 2000 bei den Studiengängen Allgemeine Dokumentation und Bibliothekswesen. Hannover 2000 (unveröffentlichtes Manuskript). Betreuender Dozent: Prof. Gunter Bock.
- ^{vi} Ausführliche Analyse der Stellenanzeigen für den Arbeitsmarkt Spezialbibliotheken s. Behm-Steidel, Gudrun: Kompetenzen für Spezialbibliothekare. Berlin 2001.
- ^{vii} Die einzelnen Lehrveranstaltungen werden aufgeführt unter der Homepage des Fachbereichs IK (<http://www.ik.fh-hannover.de>) beim Studiengang Informationsmanagement – Curricula.
- ^{viii} Die Anlage zu Diplomprüfungsordnung ist einzusehen unter <http://www.ik.fh-hannover.de> beim Studiengang Informationsmanagement.
- ^{ix} Informationen zu den Partnerhochschulen sind unter <http://www.ik.fh-hannover.de> einsehbar.
- ^x Grundsätze zu den Studienschwerpunkten und die einzelnen Schwerpunktpläne sind abrufbar unter <http://www.ik.fh-hannover.de> beim Studiengang Informationsmanagement, Unterpunkt Studienschwerpunkte.
- ^{xi} http://www.ik.fh-hannover.de/ik/home/QuIK_Ordner/QuIK/index.html.